



Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den 5. Febr. Die allerseeligste Jungfraw grüssen/ als ein Mutter deß
Sohns Gottes/ vnnd mit anderen EhrenTiteln/ dadurch sie eine
gemeinschafft hat mit der H. Dreyfaltigkeit/ nach dem Exempel ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

auserwählten Menschen vnd Engel / vnnnd hat die Seel ihres getrewen Dieners zu den ewigen Himmlischen Freuden geführet.

Die Vierte Andacht.

Für den 5. Februarij.

Die allerseeligste Jungfraw grüssen als ein Mutter des Sohns Gottes / vnd mit andern Ehrentiteln / dadurch sie einige gemeinschafft hat mit der H. Dreifaltigkeit / nach dem Exempel des Gottseligen Garcia.

Philagia, hentiges tags halte ich dir für die Andacht / welche geübt hat der Gottselige Simon Garcia / auß dem Minimier Orden. Es ist ein kurzes Gebett: ein Gruß vnd verehrung von grossen werth / von wegen des Ablaß sodaran ist. Diser fromme Religios hatte es schier allzeit im Mund. Ave Filia DEI Patris ! Ave Mater DEI Filii ! Ave Sponsa Spiritus sancti ! Ave Templum totius Trinitatis ! Sen gegrüßt du Tochter GOTT des Vatters ! Sen gegrüßt du Mutter GOTT des Sohns ! Sen gegrüßt du Sponsa des H. Geists ! Sen gegrüßt du Tempel der ganzen Dreifaltigkeit ! (Franciscus Poiretus Triplicis Coronæ Tr. 4. cap. 9. §. 9. num. 14.) Man verdient vollkommenen Ablaß / so oft als man auff diese manier bettet vnd die Mutter GOTTES begrüßet / wie solches in der Sacristey vnser L. Frawen zu Loreto zu lesen : allda gemeltes Gebett mit güldinen Buchstaben geschrieben steht. Was ein schatz ist diß für dich / Philagia, welche du lang im Fegfeuer wirst bleiben müssen / wo fern du nicht sorgfältig bist / dich durch hilff vnnnd fürbit der Mutter GOTTES darauß zu erlösen ? So oft im tag als du diese ehr vnnnd Gruß der

Gottesgebälerin beweisen kanst / so oft kanst du dieses Ablaß theilhaftig werden. Wie viel verlieren wir oft auß mangel einer geringen Andacht / vnd weil wir keine acht geben auff den gewinn / den wir so leichtlich vberkommen mögten !

Vnd damit ich dir nichts heimlich halte / wäißtu wol was ich mit dieser Andacht / so ich dir allhie fürhalte / suche vnnnd begere ? Mein wunsch vnnnd begird ist zwar / dich / wans möglich / für den schmerzlichen peinen vnnnd flammen des Fegfeuers zubefreyen : aber darneben wölte ich vber die massen froh vnnnd wol zufriden sein / wan ich zu wegen bringen könte / daß du recht vnd wol begriffest vnnnd der gebür nach schenkest diese drey glorwürdige Ehrentitel / einer Tochter des Vatters / einer Mutter des Sohns / vnnnd einer Braut des Heiligen Geists / welches seyn drey die allermeist scheinende vnnnd wunderbarliche Blumen ihrer dreysachen Kron / vnnnd aller ihrer Königlischen Glory. Wer hat je von dergleichen Verwandtschaft reden hören ? Ich verwundere / mich höchlich / daß der H. Joannes Damascenus / (Orat. 1. de Nativit. B. V. pag. 331.) als er die Mutter Gottes sehr zu loben gedachte / sie genennet hat ein Cabinet vnd Schatzkammer des Bundes : welches er also außlegt / daß er sagt / in ihr habe sich die Gottheit verbunden vnd vereinigt mit der Menschheit / das Leben mit der Unleidenkeit / vnnnd der Tode mit dem Leben. Diser schöne Gedanken gefälle mir trefflich wol / verwundere mich doch nit wenig / daß er keine acht geben auff andere vereinigunge vnnnd bündnussen / welche der Mutter GOTTES viel rühmlicher sein / vnnnd sie vber alle Creaturen erheben.

Eno

Syneſius ſagt in ſeinem vierten Lobgeſang / die vnerſchaffene Weiſheit ſeye zugleich eine Tochter / Mutter vnd Schweſter der Gott- heit. Dem iſt alſo jedoch trifft diſe Ver- wandſchafft allein die Gottheit an: wan wir vns aber bey den purlantern Creaturen auffhalten / ſo iſt nie dergleiche ge- weſen / wird auch nie keine ſein / als in MARIA zu finden / welche da iſt ein Mutter / Tochter / vnd Braut Gottes. In Franckreich hat man eine Princeſſin / welche eines Königs Tochter / Gemahl / vnd Schweſter iſt. Das iſt ein ſchöne Verwandſchafft / vnd groſſe Ehr / aber ſie fleckt nicht bey der / welche die die Königin der Engeln hat: vnd darumb wölte ich Philagia, du heſteſt ein ſonderba- ren Luſt vnd begierd mit diſen drey hohen vnd fürtrefflichen Ehrentiteln deine aller- gnädigſte Frau zu verehren / vnd ſie auff be- ſagte Weiſe oft zu begrüſſen. Vnd wan du meinem rath in allem folgen willſt / ſo muſtu mir noch in einem ſtück willfahren / welches da iſt / daß du die Morgenröth deſſ wegen liebeſt / weil ſie erlicher maſſen ſolche gleichnuß hat mit der Sonnen / ihrem Ge- ſponß / Sohn / vnd Vatter / als MARIA mit Gott. Die Morgenröth iſt der Sonnen Tochter: dan das erſte licht ſo der Sonnen / ehe ſie auffgeheth / vorkommt / wird von der Sonnen gleichſam geboren. Die Morgen- röth iſt der Sonnen Mutter: dan ſie kommt auß dem ſchoß der Morgenröth her. Die Morgenröth iſt der Sonnen Braut: dann ſie vnd die Sonn ihr Bräutigam geberden den Tag. Was kan man erdencken das be- ſer vnd arlicher anzeige / wie MARIA / die vom Geiſt Gottes ſo oft ein Morgenröth geneñt wird / hunderttauſenmal würdiger ſeye / als die ſichtbarliche Sonn / den Namen

zu führen der Mutter / der Tochter / vnd Braut der Sonnen der Gerechtigkeit? Ich hab die Morgenröth allzeit geliebt: hinſüro will ichs noch viel herglicher thun / vnd ſie nimmer anſchawen / daß ich mich darbey nicht MARIA meiner lieben Morgenröth erinnere: auch nimmer an ſie gedencken / daß ich nicht mein herz vnd affection ſchla- ge auff eine weit ſchönere Morgenröth / welche gewürdigt worden ein Mutter / Tochter / vnd Geſponß der vnſichtbarlichen Sonnen zu ſein.

Die Fünffte Andacht.

Für den 6. Februarij.

Die Allerſeligſte Jungfraw zur Mutter erwöhlet vnd angenommen / nach dem Exempel der H. Theresia.

PHilagia, obwol MARIA ein Mutter iſt deß Sohns GOTTES / ſo würdiger ſie ſich doch auch vnſere Mutter zu ſein / vnd haltet vns für ihr angenommene Kinder. So gebe ich dir dann hie eine auß den aller- annütigſten vnd ſchönſten Vbungen / in dem ich anders nichts von dir begere / als daß du die Allerſeligſte Jungfraw für deine liebe Mutter erwöhleſt / dich in deinen An- dachten zu ihr wendeſt als zu deiner trewen Mutter / vnd mit aller Demut ſie nenneſt / vnd in fürfallenden gelegenheiten außru- feſt für deine Allertiebſte Mutter. Mache deßwegen am heutigen Tag den anfang / vnd bette oft zu diſer meinung das AVE ma- ris Stella, Begrüß ſenß du Meerſtern: dann darinn nennt ſie der H. Bernardus ſeine Mutter. Der Seelige Stanislaus Koſka / ein Noviz auß der Societet JESU / nente ſie gemeinlich anders nicht als ſeine Mut- ter: